

reichlich 3'' breit; unter diesen fand sich ein fruchtbarer Wedel von 2' 8'', der bis zur Höhe von 2' 4'' ganz normal gebildet war, an dieser Stelle theilte sich die Spindel in zwei geradere, welche beide ebenso wie normale Spindeln gefiedert sind, es befinden sich an jeder Spitze 32 Fiedern, welche völlig gut gebildete Sporangien oder Sporen tragen. Von der Spaltung der Spindel, die einen sehr spitzigen Winkel bildet, so dass die Fiedern der Spitze sich kreuzen, besitzt dieser Wedel 70 fruchtbare Fiedern.

Fast an derselben Stelle fand ich vor einigen Jahren *Polypodium vulgare* sehr üppig gewachsen, die Wedel waren 19'' bis 2' lang und 4—5'' breit; unter diesen fanden sich mehrere Monstrositäten, so hat ein jetzt noch mir vorliegender Wedel eine ähnliche Spaltung der Spindel, als das oben erwähnte *Blechnum boreale*, nur mit dem Unterschiede, dass die eigentliche Spindel ziemlich gerade fortgesetzt wird, und die abgezweigte fast im rechten Winkel in der Richtung der Fiedern stand; also hat sich eins der Fiedern zu einem eigenen Wedel zu formiren angefangen; bei einem andern Wedel theilen sich einige der untern Fiedern an der Spitze, und bekommen alsdann ein gabelspaltiges Ansehen und ausserdem sind die untern Fiedern sämmtlich geöhrt. Voriges Jahr fand ich an derselben Stelle einen Wedel, an dem die untern Fiedern alle in zwei Spitzen ausliefen und ausserdem noch fiederspaltig waren; alle diese monstrosen Wedel trugen reichlich Fruchthäufchen mit vollständigen Sporangien und Sporen.

Woher kommt es, dass an ein und derselben Stelle Jahre hindurch Monstrositäten an zwei verschiedenen Farnn sich zeigen?

Oldenburg, Mai 1854.

Godwin Böckel.

Personalnotizen.

— Dr. Jessen, Professor am landwirthschaftlichen Institute zu Eldena erhielt den ersten, vom Fürsten Demidow gestifteten Preis mit 200 Thaler für die beste Abhandlung über die Lebensdauer der Pflanzen durch die kais. Carol.-Leop. Akademie zuerkannt.

— W. A. Kreyssig, Redacteur der von der ost-preuss. Centralstelle herausgegebenen landwirthschaftlichen Jahrbücher, starb Anfangs Juli d. J. zu Königsberg.

— Stefano Moricand, Verfasser der „*Flora veneta*“ und der „*Plantae rares d'Amérique*“ starb am 26. Juni d. J. zu Genf.

— Dr. Schweitzer, Director der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf, starb Ende Juli d. J. in Bonn.

Literatur.

— „Geschichte des Tabaks und anderer ähnlicher Genussmittel“. Von Friedrich Tiedemann. Frankfurt a. M. 1854. Verlag von H. L. Brönnner. Gr. 8. S. XXII und 440 nebst 18 Tafeln mit Abbildungen.

Die Tabakpflanze, deren Bekanntwerdung mit der Entdeckung eines neuen Welttheiles zusammenfällt, die nach mannigfaltigen Phasen der Begünstigung und der Verdammung sich in ihrer eigenthümlichen Anwendung unaufhaltsam über die ganze Erde verbreitete, verdient volle Aufmerksamkeit und eine Abhandlung, welche, wie obiges Werk es sich zur Aufgabe stellt, die Geschichte der Pflanze, ihre botanische Stellung, ihre Cultur und mannigfaltige Anwendung auf das Genaueste zu erörtern, wird auch in den weitesten Kreisen Verbreitung und Anerkennung finden. Verfolgen wir den Gang des Werkes, so entnehmen wir, dass der Autor seine Abhandlung über den Tabak mit der Bekanntwerdung desselben bei der Landung von Ch. Columbus an der Insel Guanahani beginnt und sodann die Verbreitung des Gebrauches dieser Pflanze über Amerika bespricht; später auf die Einführung des Tabaks als Arzneimittel in Europa übergeht, und sich über die Einführung des Tabakrauchens in Europa und über die Einführung und Verbreitung des Tabaks in Afrika, Asien und Australien weitläufig ausbreitet. Fernere Abschnitte des Werkes behandeln die Frage, worin der Reiz und das Anziehende des Tabaks begründet sei; dann die Tabakpflanze als solche, chemische Untersuchungen des Tabaks, Versuche an Thieren über die Wirkungen des Tabaks, Wirkungen desselben auf den Menschen, endlich Einfluss des Tabaks auf die socialen Verhältnisse, die Sitten, den Handel, den Landbau und die Gewerbe in Deutschland. Ausser dem Tabak werden noch andere, ihm ähnliche Genussmittel beschrieben. So das Rauchen von Hanf und Opium, das Schnupfen verschiedener narcotischer Kräuter in Südamerika, das Betelkauen, das Kauen von *Chaat*. *Guru-Gola* und *Coca*. Die ganze Abhandlung mit besonderem Fleisse und deutscher Gründlichkeit ausgeführt, liefert eine Reihe von interessanten Daten, indem sie nach allen Seiten, die in irgend einer Beziehung zur Tabakpflanze stehen, zu befriedigen sucht. Die Beigabe von 18 Tafeln mit Abbildungen erhöht den Werth des Werkes, dessen Ausstattung nichts zu wünschen übrig lässt. S.

Mittheilungen.

— Auf Cuba wurden im Jahre 1827 an Tabak 500.000 Aroben gebaut, die Arobe zu 25 Pfund, wovon 79.000 Aroben ausgeführt wurden. Im Jahre 1828 wurden 70.031 Aroben in Blättern und 210.335 Pfund Cigarren exportirt. Im Jahre 1829 betrug die Ausfuhr an Blättern 125.502 Aroben und 243.443 Pfund Cigarren. Seitdem hat sich die Erzeugung und Ausfuhr von Tabak sehr vermehrt. Im Jahre 1848 wurde die Ausfuhr an Blättern zu 251.000 Aroben und an Cigarren zu 101.480.000 Stück angeschlagen. Das Gesammtzeugniss in neuester Zeit wird auf 10.764.000 Pfund geschätzt. Von der Insel Portorico sollen durchschnittlich im Jahre 4.299.972 Pfund Tabak ausgeführt werden und von St. Domingo gingen 2 Millionen Pfund. (Tiedemann. Gesch. d. Tabaks.)

— An Hopfen werden jährlich erzeugt: in Böhmen 70.000 Centner, in Baiern 60.000, in Baden 15 000, in Würtemberg 5000, in Elsass und Lothringen 18.000, in Polen 20.000, in Braunschweig und der Altmark 15.000, im Norden Frankreichs 4000, in England 250.000 und in Nordamerika 20.000 Centner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): S.

Artikel/Article: [Literatur. 270-271](#)